

Vor 200 Jahren: Wilhelm Christian Ganzhorn wird geboren

GANZHORNS LEBENSWEG

Kindheit, Jugend und Studium

Wilhelm Christian Ganzhorn wurde am 14. Januar 1818 als Sohn des Kastenknechts und königlichen Schlossinspektors Johann Georg Ganzhorn und dessen zweiter Frau Catharina Margaretha (geb. Maisch) in Böblingen geboren.

Er wuchs auf in Böblingen, Sindelfingen und Stuttgart. Sein Vater wollte, dass Wilhelm den Beruf des Pfarrers ergriff, doch dieser wandte sich den Rechtswissenschaften zu, die er in Tübingen und Heidelberg studierte.

Erste berufliche Stationen

Nach seinem Studienabschluss arbeitete er 1843 am Oberamtsgericht Backnang, seit 1844 als zweiter Richter neben dem Oberamtsrichter (Gerichtsaktuar) in Neuenbürg (heute: Enzkreis) und ab 1855 als Oberamtsrichter in Aalen. Im selben Jahr heiratete er Lu-

ise Alber aus Conweiler bei Neuenbürg, die Tochter des dortigen Gemeindevorstandes, Rößles- und Ochsenwirts Johann Friedrich Alber. Aus ihrer Ehe gingen zehn Kinder hervor, von denen jedoch vier kurz nach der Geburt starben.

Ganzhorn in Neckarsulm

"Im Hinblick auf die Verhältnisse in Neckarsulm, die ein besonnenes und taktvolles Auftreten des Bezirksbeamten besonders wünschenswert erscheinen ließen" berief man Ganzhorn 1859 an das Oberamtsgericht nach Neckarsulm. Seine Wirkungsstätte war das in der Binswanger Straße

3 gelegene Amtsgericht, damals noch ohne den Anbau im Osten. Im Erdgeschoss lagen die Amtsgerichtsräume, im Obergeschoss darüber die Wohnung des jeweiligen Amtsrichters. Heute wird das gesamte Gebäude von der Polizei genutzt.

Von Neckarsulm nach Cannstatt

Bis 1878 lebte Ganzhorn in Neckarsulm, dann bewarb er sich mit Erfolg an das Oberamtsgericht Cannstatt – wohl auch deshalb, weil er seinen Kindern eine gute höhere Schulbildung in Stuttgart ermöglichen wollte. Zum Abschied aus Neckarsulm fand am 26. Juni 1878 im Gasthof Prinz Carl ein großes Festessen statt. Wäh-

rend seiner Cannstatter Zeit genoss Ganzhorn das Kulturleben Stuttgarts und pflegte weiterhin die Kontakte zu seinen zahlreichen Freunden. Völlig überraschend verstarb Ganzhorn am 9. September 1880 an den Folgen eines Karbunkels und einer Lungenentzündung in Cannstatt. Dort ist er auf dem Uff-Kirchhof begraben.

WILHELM GANZHORN – FACETTEN EINER VIELSEITIGEN PERSÖNLICHKEIT

Human und gesellig

Ganzhorn soll vielseitig interessiert, engagiert, umgänglich und gesellig gewesen sein. Als Amtsrichter war er für seine humanen Entscheidungen bekannt und neben diesem verantwortungsvollen Beruf engagierte er sich als Mitglied des Evangelischen Kirchengemeinderats.

Gerne ging Ganzhorn auch auf Reisen, bekannt sind u. a. seine Reisen nach Flandern, Italien

(1843), Südfrankreich (1855) und Skandinavien (1858).

Seine zahlreich erhaltenen Briefe weisen auf seinen großen Freundeskreis hin. Zu ihm zählten u. a. die Dichter Ferdinand Freiligrath, Viktor von Scheffel, Justinus und Theobald Kerner, der Arzt und Physiker Robert Mayer und der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs. Sogar der deutsche Kronprinz Friedrich (der spätere Kaiser Friedrich III.)



Wilhelm Ganzhorn mit Ehefrau Luise und seinen Töchtern Luise und Marie, 1862



Wilhelm Ganzhorn, um 1879

war an einem persönlichen Kennenlernen Ganzhorns interessiert: Im September 1874 begrüß-

te er ihn bei einem eigens eingelegten Zwischenaufenthalt auf dem Neckarsulmer Bahnhof.

Der Dichter

Bereits seit seiner Schulzeit widmete er sich außerdem der Dichtung. Sein wohl bekanntestes Gedicht "Im schönsten Wiesengrunde", verfasste er zunächst unter dem Titel "Das stille Tal" während seiner Zeit in Neuenbürg. Daneben schrieb er zahlreiche Dichtungen teils lyrischer, teils historischer, aber auch humoristischer Art. Ganzhorn stand im Umkreis der schwäbischen Romantik (Uhland, J. Kerner, Schwab, Mörike). Sein

Nachlass liegt heute zum größten Teil im Deutschen Literaturarchiv in Marbach/Neckar; er umfasst Gedichte und Prosastücke sowie Briefe an ihn und von ihm. Kleinere Teile befinden sich im Goethe- und Schiller Archiv in Weimar und im Archiv des "Volksbund für Dichtung (Scheffelbund)" in Karlsruhe. Einige seiner Gedichte sind in verschiedenen Veröffentlichungen erschienen, eine Gesamtausgabe seines Werks fehlt bisher.

Der Altertumsforscher

Ganzhorn hatte daneben weitere Interessengebiete, so z.B. die Altertums- und Heimatforschung, deren Ergebnisse er auch veröffentlichte. Er entdeckte anlässlich des Eisenbahnbaus in Neckarsulm zwischen 1865 und 1867 ein jungsteinzeitliches Gräberfeld. Zudem schrieb er über den Neckarsulmer

Löwenwirts Peter Heinrich Merckle, der wegen des Besitzes der gegen die französische Besatzung gerichteten Schrift "Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung (1806)" inhaftiert worden war. An der Gründung des Historischen Vereins Heilbronn war er maßgeblich beteiligt.

Der Weinliebhaber

Im Zusammenhang mit Ganzhorns vielzitiertem Beliebtheit und Geselligkeit wird seine Liebe zum Wein oft zu sehr betont. Zwar ist es zutreffend, dass der Wein in seinen Gedichten eine Rolle spielt: Sein wohlsortierter Weinkeller

war ein beliebter Treffpunkt und er baute im Garten des Amtsgerichts selbst Wein an. Ihn jedoch auf diesen einen Zug seiner vielfältigen Persönlichkeit festzulegen, wäre doch zu einseitig.